

Burg sagt, dem Arbeiter sei für die Mehrzeit der Gesamterlös der Arbeit als Lohn zu zahlen, so gibt er damit zu, daß dem Arbeiter für die übrige Arbeitszeit nicht der Gesamtlohn gezahlt wird, sondern daß der Arbeiter auch dann noch, wenn er auf die Leistungen des Herrn Dernburg hin einfällt, den größten Teil der Arbeitszeit verwendet, um Mehrwert zugunsten des Unternehmers zu erzeugen. Aber die Arbeiterschaft wird sich nicht locken lassen, wird nicht in eine Überbeziehung willigen, um die Mehrwertarbeit des Unternehmers dadurch um so fester zu begründen, sondern bestrebt sein, auch für die reguläre Arbeitszeit den Gesamtlohn ihrer Leistungen dem Unternehmer zu entziehen und durch eine sozialistische Produktionsordnung der Gesamtheit der Arbeitenden zuzuführen.

Ander als die Sirenenklänge Dernburgs klingen die Trompetensätze der „Deutschen Arbeitgeberzeitung“. In einer ihrer letzten Nummern lesen wir:

„Der Tag, an dem der Behn- und Hoff-Rotkundsarbeitstag wie früher wieder allgemein in Deutschland eingeführt sein wird, wird der Aufbruchstag des neuen Deutschlands sein.“

Daraus sind die wahren Absichten der Unternehmer zu erkennen. Sie denken auch nicht daran, den Arbeitern für die Mehrarbeit den „Gesamterlös“ zuzugestehen, sie denken nicht an die Steigerung der Arbeitsleistung, sondern nur an die Mehrung ihrer Profite. Und ihnen gegenüber ist allein die schärfste Abwehr durch die Arbeiterschaft am Platze. Ein Regierungssystem aber, das diesem Unternehmertum bei der Vertretung seiner Ansprüche allezeit die trefflichste Förderung angedeihen läßt, ist genau so mit Mißtrauen zu behandeln und ebenso scharf zu bekämpfen, wie dieses Unternehmertum selbst. Weder mit dem Unternehmertum noch mit diesem Regierungssystem gibt es für das Proletariat eine Gemeinschaft. Bei den Wahlen muß das zum Ausdruck kommen. Die Wahlen müssen zeigen, daß die Arbeiterschaft den offenen, durch keinerlei Kompromisse verwaschenen Klassenkampf will. So wählen wir am besten den Achtundentag!

Reaktionäre Wahlfront in Bayern.

In Bayern ist zwischen dem Christlichen Bauernverein und dem Bund der Landwirte ein Abkommen getroffen worden, wonach beide Organisationen sich im Wahlkampf nicht bekämpfen, sondern unterstützen. Auch zwischen der Mittelpartei und der bayerischen Volkspartei ist ein ähnliches Abkommen getroffen worden.

Zentrumskandidaturen.

Das Zentrum hat den bisherigen Abgeordneten Dr. Pfeiffer erneut als Reichstagskandidat für den Wahlkreis Stadt Berlin und für den Wahlkreis Teltow-Beeskow aufgestellt.

Auf die Liste für Pommern ist der Name des Vorsitzenden der Zentrumspartei, Trimborn, gesetzt worden.

Die Betriebsratswahlen im Bergbau.

Kannmehr liegt das Ergebnis der Betriebsratswahlen im Ruhrgebiet vor. Es haben erhalten: Freie Gewerkschaften 106 976 Stimmen und 1106 Mandate, Christliche Gewerkschaften 55 181 Stimmen und 866 Mandate, Polen 15 874 Stimmen und 128 Mandate, Hirsch-Dunderjohse Gewerkschaften 842 Stimmen und 6 Mandate, Bergarbeiter-Union 42 408 Stimmen und 410 Mandate.

Das endgültige Ergebnis aus dem ganzen Ruhrgebiet entspricht also nicht dem Teilergebnis aus dem Westfälischen Gebiet.

Eine Abarbeitung der englischen Arbeiterpartei reist heute nach Ungarn ab, um die dortigen Verhältnisse zu untersuchen.

Das Spiel als Erziehungsmittel.

Macht die Spiele der Kinder heilig, denn in ihnen ist weder Arbeit noch Mühsal.
Frank Wedekind.

Die Arbeiterschaft muß auf dem Gebiete der Erziehung zur organisierten Selbsthilfe greifen. Wir müssen den Kindern aus eigener Kraft zu geben suchen, was ihnen die Natur der Verhältnisse im Klassenkampf vorenthält. Das einzige, was wir ihnen verhältnismäßig leicht geben können, ist Freude im Spiel. Die Jugendspiele im Freien, sind mehr als Unterhaltung. Sie fördern die körperliche Verankerung, die eine Folge ist des ständigen Aufenthaltes in ungelüfteten Schulzimmern, in ungesunden Wohnungen, in staubigen Straßen. Und sie sind nicht nur notwendig für die Erhaltung der Gesundheit und für die körperliche Entwicklung, sie sind vor allem ein bedeutsames Erziehungsmittel. Jeder ist ein englischer Wert sagte R. Schreier 1800: „Nur ein bestes ein wichtiger praktischer Nutzen der gemeinschaftlichen Spiele der Kinder darin, daß sich der Eigennutz an einem gleichberechtigten anderen Willen bricht. Das Kind lernt seinen Willen mit dem Willen anderer in Einklang bringen, wobei, wenn nur das überwachende Auge Gerechtigkeit wachen läßt, unbeschadet der individuellen Selbständigkeit, manches Schrotte, manches Scherle und Edige ganz von selbst sich glättet und rundet. Ein Gewinn fürs Leben... Gerade die gemeinschaftlichen Jugendspiele haben den hohen Wert, daß sie das Ich mehr oder weniger vergessen, es irgendeinem allgemeinen Zweck sich unterordnen lassen, daß sie spielend vorbereiten auf das Leben und Wicken für gemeinschaftliche Zwecke, daß sie Gemeininn wachen und fördern, daß sie dabei Entschlossenheit, Mut, und selbstschaffende Kraft, Geduld, Geduld, Geduld, Geduld und geistliche Reife und Gesundheit bringen. Das begabte Kind reißt das weniger begabte aufwärts und mit sich fort. Eins hebt das andere und schließlich haben sich alle durch alle.“ Wir haben im organisierten Jugendspiel ein ebenso wertvolles Mittel der Erziehung zur Gemeinamkeit, wie im Arbeitsunterricht und in der Selbstverwirklichung der Kinder.

Nachdem von uns, die wir durch die Sorgen und Mühen des Lebens erst und schwerfällig geworden sind, wird es schwerfallen, sich mit Kinderspielen zu befassen. Doch der Gewinn, der sich daraus für uns selbst ergibt, ist ebenso groß als der, den wir für die Kinder aus einer solchen Beschäftigung erwarten dürfen. Goethe sagte in einem Brief: „Wenn ich von mir rede, der Umgang mit Kindern macht mich froh und jung.“ In unserem trostlosen Leben kann die Freude, die sich aus der

Nicht die Spuren verwischen!

Die Rechtssozialisten haben auf ihrer Reichskonferenz wieder einmal die Friedensschalmei geblasen. Sie wollen nicht mehr den Kampf gegen links führen, sondern ihre Front in der Hauptsache gegen rechts, gegen die Reaktion wenden. Nun ist es eine geschichtliche Tatsache, daß die rechtssozialistische Politik während des ganzen Krieges, und erst recht seit dem Tage der Revolution nur darauf eingestellt war, die Reaktion zu stärken und die revolutionäre Arbeiterschaft niederzuwerfen. Dieselben Leute, die heute die Einigung aller Arbeiterparteien wünschen, damit ihre eigene Partei nicht zugrunde gehe, haben unzählige Male verlangt, daß der Kampf gegen links geführt werden müsse.

Wir erinnern beispielsweise daran, daß in der Sitzung des rechtssozialistischen Parteiausschusses vom 28. August 1919 der Minister David, der jetzt wiederum an der Spitze einer Kandidatenliste der rechtssozialistischen Partei für den Reichstag steht, sich in einem Vortrag über die politische Lage ausschließlich gegen links wandte und schärfstes Vorgehen gegen die Radikalen verlangte. In der Diskussion wandten sich fast alle Redner gegen jedes Zusammengehen mit Unabhängigen und Kommunisten. Die Hauptredner auf dieser Tagung wollten den Kampf gegen rechts überhaupt eingestellt wissen. Der „Vorwärts“ brachte darüber folgenden Bericht:

Arbeiter-Berlin: Ein erfolgreicher, rücksichtslos geführter Kampf gegen links beseitigt die von rechts drohende Gefahr ohne weitere. Die Unabhängigen stehen im Augenblick an einem entscheidenden Wendepunkt. Ihr linker Flügel hat sich ganz den Kommunisten verschrieben, und der rechte Flügel, der das nicht mitmachen und andererseits sich uns nicht anschließen kann, schwebt in der Luft. Diesen Reinigungsprozess können wir günstig beeinflussen, wenn wir ganz konsequent eine Politik gegen links führen, und uns von dem Einigungssimmel frei machen.

Hermann Müller: Die Gefahr von rechts ist deshalb nicht groß, weil die deutsche Arbeiterschaft sich ein monarchisches Regiment einfach nicht gefallen lassen würde. Den Unabhängigen aber müssen wir ins Gesicht sagen, daß sie nicht den Mut haben, das zu scheitern, was sie in Wirklichkeit sind, nämlich Anhänger der dritten Moskauer Internationale. Das aber sehen die Arbeiter glücklicherweise in reichendem Maße ein.

Der Reichspräsident Ebert, diese Deutliche der rechtssozialistischen Partei, hat an demselben Tage die Friedensofferte an die reaktionären Vortoren gutgeheißen, indem er an einer Mittagstafel in Stuttgart in einer Rede die Arbeiter aus bestigter angriff und sie mit den schwersten Strafen bedrohte, wenn sie es wagen sollten, sich durch Streiks bessere Lebensbedingungen zu erkämpfen.

Diese Politik haben die Rechtssozialisten jahrelang hindurch getrieben, das Ende war ihr Vorankommen vom 13. März 1920. Nun glauben diese Leute, die sich früher über den „Einigungssimmel“ lustig machten, daß die Arbeiter ihre Partei diesmal wieder aus dem Sumpf ziehen würden! Das Proletariat wird sich dafür bedanken. Die rechtssozialistische Partei, die so große Sünden gegen die Arbeiterbewegung auf ihrem Konto hat, wird am Wahltag die Quittung für ihr Verhalten bekommen.

Die Bewegung auf den Werften.

Die Abstimmung über den vom Hamburger Schlichtungsausschuss am 30. April gefällten Schlichtungsbescheid, wie wir bereits berichteten, eine Ablehnung dieses Schlichtungsbescheides. Es Donnerstagabend lagen von den 18 größten Schiffswerften in Hamburg, Kiel, Bremen, Stettin, Lübeck und Rostock folgende Abstimmungen vor: 5129 für Ablehnung, 378 für Annahme des Schlichtungsbescheides. Auf Grund dieses Ergebnisses haben die Angehörigen der Werften der Schlichtungsausschuss neue Forderungen mit einem Ultimatum überreicht. Für die Hamburger Werften wurde am Donnerstag über den Streik abgestimmt und mit großer Mehrheit beschlossen, am Mittwoch, den 12. Mai, in den Ausstand zu treten, falls bis dahin die

Beschäftigung mit Kindern ergibt, ein belebender Vorbild werden, der uns mit neuer Hoffnung, mit neuem Mut unter Mühen ertragen läßt. Wir alle haben das Glück der Jugend, die goldene Jugendzeit viel zu früh verloren, glücklich, wer sich etwas davon in sein späteres Leben hindurchträgt, wer etwas davon mitgewonnen kann: „Glücklich ist der, dem sein Geschäft auch zur Puppe wird, der mit demselben zuseht noch spielt und sich an dem ergötzt, was ihm sein Zustand zur Pflicht macht.“ (Goethe.) Auch wir brauchen die Erholung, die Erziehung, die in den Bewegungsspielen liegt, und eine künftige Zeit wird erwirken, daß es auch für uns Erwachsene keine anderen Freuden gibt als Tanzen, Singen, Spielen im Freien.

„Candiba“.

(Deutsches Theater.)

Candiba, die reine Seele, ist jung und ungetrübt geblieben, jünger als die anderen geistgeborenen Seelen des anticomunisten Dichters Bernard Shaw aus Irland. In dieser Welt mehr als bloß lustspielhafte Bühnenarbeit, die insipid und blüht, hat der Dichter (1874-1950) das Herz ausgehalten. Der unerschütterliche Später Shaw streift hier die Wästen vor der „Weltfremden“ Herzensinfarkt des jugendlichen Genies, das lepiert selbst noch in seiner Schwäche, seiner Schwermut und seiner ideologischen Not hülftlos ist als die rebellische eingebildete Stärke und Selbstbewußtheit des mit lächerlicher Würde in seiner Erziehung geführten Mannes. Der schöne Schein des wohlwollenden geistlichen Politikers gerät in nichts, der kapitalistische Ausbeuter bemittelt nur aus schürstischem Eigennutz und sucht nach beherrschenden Käufern die gesellschaftlichen Forderungen der Arbeiter, das in laßter Adam erliche Liebesleben des an der Schreibmaschine ältlich gewordenen Fräuleins wagt sich ans Licht — und so empfängt alle gesellschaftliche und landesübliche Dummheit ihren wahren Kern vor der liebevollen Torheit des „dummen Jungen“, des Dichters, der das Verborgene wagt, der im Grunde alles sieht und versteht, mit duldet und verurteilt, wo die anderen blind vorbeischießen.

Shaw hat in dieser Dichtung seine schäblichen Wunden offenkundig gemacht. Es blüht von Kontrasten; komödiantische Jüge und Nachtigallen der Seele stehen dicht beieinander. Auch vor dem postmodernsten Anwandlungen englischer Bühnenautoren streift Shaw keineswegs zurück. So war sein auf die Darstellung des Deutschen Theaters unter Gregoris Spielleitung nicht zimperlich. Sie schaltete gut gelaunt und schon ein bloßen kommerziell unangehenden mit allen

Unternehmer die neuen Forderungen nicht befolgt haben. Der Reichsarbeitsminister und der Hamburger Schlichtungsausschuss sind von den Angestelltenverbänden unterrichtet worden. Eine am Donnerstagabend abgehaltene Versammlung der Angestellten hat ebenso wie die vorangegangene Vertrauensmännerversammlung einstimmig die Maßnahmen der Leitung gutgeheißen.

Ueber den Inhalt der neuen Forderungen ist hier noch nichts bekannt. Wir werden nach Eintreffen der Meldungen genauer über den Anlaß der Bewegung berichten.

Aus dem „gemülligen“ Bayern.

T. U. München, 8. Mai.

Der Oberbefehlshaber des bayerischen Reichswehrgroupenkommandos, General von Mühl, hat an die aus dem Ruhrgebiet zurückgeführten Truppen einen Tagesbefehl erlassen, worin gesagt wird, die bayerischen Reichswehrruppen hätten sich überall ausgezeichnet geschlagen, als wohlgeübte und disziplinierte Truppen erwiesen und überall den besten Eindruck hinterlassen. Sie hätten den guten Ruf der bayerischen Reichswehrruppen weit über Bayerns Grenzen hinaus verbreitet und neu befestigt.

Daß die Truppen des Obersten Epp im Ruhrgebiet barbarisch gehandelt haben, ist von uns des öfteren dokumentarisch nachgewiesen worden. Das geniert den General von Mühl natürlich nicht, der den Kapp-Butsch dazu benutzte, um durch den Druck des hinter ihm stehenden Militärs die bayerische Regierung zu befehligen und die reaktionäre Regierung des Herrn von Kahr an ihre Stelle zu setzen.

Ehre und Humanität haben für diese Kaste nur insoweit Geltung, als sie sich mit ihren enggestellten Interessen vereinbaren.

Die Abfindung des bayerischen Königshauses.

Im bayerischen Landtage interpellierten gestern die Sozialdemokraten über die vermögensrechtliche Abfindung des früheren Königshauses und besprachen dabei, daß dieses hunderte von Millionen in Bargeld, Grundbesitz, Waldungen, Kunstschätze, Schläffern usw. verlange. Die Sozialdemokraten griffen die Wittelsbacher auf das Schärfste an und erhoben gegen sie auch den Vorwurf der Mitschuld am Kriege. Die früheren Fürstlichkeiten mühten einsehen, daß ihre Sonne untergegangen sei und daß der Ruf: Nur die Arbeit kann uns retten! auch für die früheren Fürsten Geltung habe. Im Laufe der sehr stürmischen Auseinandersetzungen erklärte die Regierung, das frühere Königshaus müsse in loyaler Weise nach Recht und Billigkeit abgefunden werden. Das Interesse des Staates werde von der Regierung weiterhin gewahrt, aber es sei eines freien und demokratischen Volkes wohl würdig, dem früheren Königshaus angesichts seiner unbefehligen Verdienste in großzügiger Weise die Entschädigung zuteil werden zu lassen.

Die Streikbewegung in Frankreich.

Paris, 7. Mai.

Der ausführende Ausschuss der Eisenbahnergewerkschaft erklärt, daß er bestrebt sei, wenn die Regierung sich zur Einsetzung einer Kommission, bestehend aus Sachverständigen und Arbeitern verstehen werde, deren Aufgabe sei, die Frage der Verstaatlichung der Eisenbahnen zu beraten. Ferner verlangt die Gewerkschaft die Zurücknahme der Maßregelungen gegen die Streikenden die von einzelnen Eisenbahndirektionen getroffen wurden, sowie die Einstellung der gerichtlichen Verfolgungen.

Genau meldet aus Lille, daß in zwei Regimen von 2000 Bergarbeiter von 8000 feierten. In Dänischen haben gestern auch die Arbeiter der Eisenbahnen die Arbeit niedergelegt. Ähnlich ist ohne Ged. In Marseille sind die Docks geschlossen worden. Alle dortigen Schiffahrtsgesellschaften haben ihre Schiffe ausgelagert. In Bordeaux soll sich die Lage bestritten haben. Auch Meldungen aus Versailles haben die Metallarbeiter von Juvisy und Nivis monts gestern die Arbeit niedergelegt.

Elementen das in aller Satire helderwobenen Werkes, das man seit den Zeiten der Agnes Berna in Berlin nicht mehr sah. Nicht gibt Eise Heims die Candiba; sie belohnt das Mütterliche und Hausfrauliche der Gestalt, aber fern von Alltagsdramatik bleibt sie in Milde und Güte besetzt. Walter Janssen bringt das schüchtern und ungestüme Jungentum mit edelster Gedärde einer frühen und ungetrübten Pflanzung und gewinn alle Herzen. Neben guten Leistungen von Walter Nelson und Johanna Terwin steht dann noch die in ihrer Fälligkeit menschlich überausübende und immer wieder überraschende Kompositionskraft des Werner Krauß als schürstlicher Vater der Candiba.

E. B.

Im Festspieltheater trieb jetzt Rosa Bertens die weibliche Hauptrolle in Hans Janssen's „Fremde Gewerbe“ und bringt die Komödie durch ihr meisterhaftes Spiel zu härterer Wirkung als ihre Vorgängerin. Neben ihr vermag sich nur Albert Steinrück in seiner Rollenbegeisterung künstlerisch durchzusetzen.

Hans Baluschek, der bekannte Maler proletarischen Vorbildes, wird am 9. Mai 50 Jahre alt. Die Welt des Kleinbürgers und des Arbeiters hat er in vielen Bildern und Zeichnungen geschildert, denen man das Erleben nachfühlt. Wenn auch seine künstlerischen Ausdrucksmittel hinter dem erzählerischen Gehalt seiner Malerei zurückbleiben, so haben sich seine Bilder dennoch einen festen Platz erworben. Seine erzählerische Begabung, die in seiner Malerei immer wieder durchbricht, dokumentiert sich nun auch in einer Sammlung vollständig gehaltenen Erzählungen mit Gemüt und Berliner Humor aus dem Kleinbürgerlichen Leben der Großstadt, die unter dem Titel „Entschulte Seelen“ im Verlag von Hoffmann u. Campe, Berlin mit Zeichnungen des Verfassers erschienen sind.

„Die Tänzerin Barberina“ hat als Film mit Ida Salomonow in der Titelrolle anhaltenden Erfolg gehabt. Was sich im Kino mit französischen und englischen Bildstellungen erfolgreich abrollt und schließlich zum fröhlichen Breiten führt, wo die Tänzerin Barberina nach langen Abenteuerfahrten schließlich am Hofe Friedrichs des Großen landete, das kann man in dem gleichnamigen Buche Adolf Pauls ausführlicher nachlesen. (Verlag Albert Langen-München.) Leider hat sich jedoch der bekannte nordische Schriftsteller in einem kulturhistorisch wenig bedeutenden Knechtentum und einem verzeuhten Organismus gefallen, der ihm zwar für diese sehr bürgerliche Unterhaltungsliteratur eine hohe Aufschlaggeber, aber keine Vermehrung seines literarischen Reiches verschaffen konnte.

Seht die Wählerlisten ein! Beginn Sonntag vormittags 10 Uhr. Näheres in den Inseraten der Tagespresse und an den Anschlagtafeln.

Die Eroberung der politischen Macht.

Von Artur Crispian.

III.)

Die Kapitalisten herrschen wirtschaftlich und politisch und sind mächtig genug, auch die öffentliche Meinung im Sinne der kapitalistischen Interessen zu beeinflussen. In diesen Tagen ging die Meldung durch die Presse, daß ein großindustrieller Konzern, mit Stinnes und dem Kruppdirektor und deutschnationalen Abgeordneten Eugenberg an der Spitze, in Berlin den Verlag „Beritas“ gegründet haben. Dieses kapitalistische Unternehmen hat die Aufgabe, Zeitungen für die Schwerindustrie aufzukaufen. Nach diesen Meldungen ist der große Verlag von Bärenstein mit 12,5 Millionen Mark angekauft worden. Auch des Sächsischen Verlages habe man sich schon bemächtigt, in dem neben zahlreichen illustrierten Zeitungen, die Woche und die Gartenlaube sowie die großen Tageszeitungen „Berliner Lokal-Anzeiger“ und „Tag“ erscheinen. Neuliche Nachrichten liegen auch aus verschiedenen anderen deutschen Städten vor. Mit großem Geldaufwand würden Zeitungen aufgekauft oder in deutschnationale Blätter umgewandelt. So seien auch der Simplicissimus und der Städelersbach von dem Zeitungsdruck eingefangen. Der Proseß Erzberger-Gesellschaft hat auch interessante Einblicke eröffnet in das Getriebe der kapitalistischen Herrschaftsmethode. Der Thyssen-Konzern engagierte den Abgeordneten Erzberger für monatlich 40 000 Mark zur Vertretung großkapitalistischer Interessen im Parlament und bei der Regierung. Und solche Agenten der Kapitalisten, deren es eine große Zahl gibt, nennen sich — Volksvertreter!

Immer mehr wirtschaftliche Macht konzentriert sich in den Händen einer kleinen Oberschicht reicher Kapitalisten. So gab es z. B. im Jahre 1907 zehn Kapitalisten, von denen jeder 11 Aufsichtsratsstellen in kapitalistischen Gesellschaften inne hatte. Von 13 Kapitalisten hatte jeder 16, von 8 jeder 17, von 2 jeder 18, von 2 jeder 19, von 4 jeder 20, von 2 jeder 21, von 4 jeder 22, von 3 jeder 23, von 4 jeder 24, von 3 jeder 26, einer hatte 27, einer 28, von 2 jeder 29, von 3 jeder 30, einer 36, einer 37 und einer 41 Aufsichtsratsstellen. Was Wunder, daß die Zahl der Millionäre in Preußen von 1895 bis 1911 von 5300 auf 9241 stieg. Frau Bertha Krupp hatte schon damals ein Vermögen von 187 Millionen Mark. Krupp beschäftigte vor dem Kriege 80 000, während des Krieges 115 000 Arbeiter und Angestellte. Täglich wurden 40 000 Granaten geliefert. Hüft-Gendel von Donnersmarck's Vermögen stieg von 1897 bis 1908 von 65 auf 177 Millionen, sein Einkommen von 4 auf 12 Millionen. Das Vermögen des Herzogs von Ujest stieg von 1895 bis 1908 von 45 auf 161 Millionen, sein Einkommen von 2,7 auf 7 Millionen. Graf von Schaffgotsch's Vermögen stieg von 1896 bis 1908 von 21 auf 79 Millionen, sein Einkommen von 1/4 auf 4 bis 5 Millionen. Das Vermögen des Grafen Thiele-Winkler stieg von 1896 bis 1908 von 18 auf 74 Millionen, sein Einkommen von 1/4 auf 3-4 Millionen. Freiherr von Rothschild verfügte über ein Vermögen von 107 Millionen. Und vier Fünftel der Bevölkerung Preußens hatten ein Einkommen von weniger als 1500 Mark! Zwei Prozent der Bevölkerung besaßen die Hälfte des Volkvermögens, zwanzig Prozent das ganze und 80 Prozent der Bevölkerung waren vollkommen ohne Vermögen. Ein Drittel der Bevölkerung wohnte in Woh-

nungen von 1-2 Zimmern, fast ein Viertel starb an der Schwindsucht und drei Viertel der Volksschulkinder litten nach ärztlichen Berichten an Unterernährung, Skrofulose und Vernachlässigung.

Wir wollen zunächst gar nicht auf amerikanische Verhältnisse eingehen, wo z. B. ein Mann wie der Finanzkapitalist Morgan schon vor dem Krieg über Vermögenswerte im Betrage von über 45 Milliarden (nicht Millionen) Mark verfügte. Nützlich berührte die Arbeiterzeitung von St. Louis, daß in den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1855 erst 28 Millionäre vorhanden waren. Nach dem Bürgerkrieg von 1861/64 schon 500. Im Jahre 1914 zählte man bereits 5000 Millionäre, und am Ende des Weltkrieges 25 000! Wir können einstweilen auch nicht gründlich auf die Veränderungen der kapitalistischen Verhältnisse eingehen, die der Krieg zur Folge hatte. Noch fehlt es an ausreichendem statistischen Material und an Zeit zu seiner gründlichen Durcharbeitung. Soviel steht aber unbeding fest: der kapitalistische Profit muß auch in Deutschland nach amerikanischem Muster von den Millionen ins Milliardenfach übertragen werden. Der alte Reichstag gilt auch für die Steigerung der wirtschaftlichen Macht und des Reichtums auf dem einen Pol und die Vergrößerung des Elends auf dem anderen Pol der Gesellschaft.

Wie der Kapitalismus durch seine eigene Entwicklung gleichzeitig seinen Todfeind, das Proletariat, immer zahlreicher und stärker macht, so hat er auch die vorhandenen Widersprüche bis zu unerträglich gewordenen Zuständen gesteigert. Die Konkurrenz ist ein kapitalistisches Grundgesetz. Die Regelung der Produktion durch Unternehmerorganisationen verstoßt gegen dieses Grundgesetz. Die Produktivkräfte haben sich demmaßen entwickelt, daß sie von einzelnen Kapitalisten nicht mehr gebildet werden können. Die Vergesellschaftung der Produktionsmittel innerhalb der Kapitalistenklasse hat nicht nur längst begonnen, sondern große Fortschritte gemacht. Die Tendenzen zum Sozialismus treten immer mehr hervor. „Mit der beständig abnehmenden Zahl der Kapitalmagnaten welche alle Vorteile dieses Umwandlungsprozesses usurpieren und monopolisieren, wächst die Masse des Elends, der Armut, der Entartung, der Ausbeutung, aber auch der Empörung der stets anschwellenden und durch den Mechanismus des kapitalistischen Produktionsprozesses selbst geformten, vereinten und organisierten Arbeiterklasse. Das Kapitalverhältnis wird zur Fessel der Produktionsweise, die mit und unter ihm aufgeblüht ist. Die Zentralisation der Produktionsmittel und die Vergesellschaftung der Arbeit erreichen einen Punkt, wo sie unerträglich werden mit ihrer kapitalistischen Hölle. Sie wird gesprengt. Die Stunde des kapitalistischen Privatregiments schlägt. Die Expropriateure werden expropriert.“ Kein Zweifel, der Kapitalismus hat sich in Deutschland seit 1848 in einem Maße entwickelt, daß heute ökonomisch alle Vorbedingungen für den Sozialismus vorhanden sind.

bleibt noch die Frage zu beantworten, ob das Proletariat in Deutschland materiell und ideell fähig und stark genug ist, die politische Macht zu übernehmen und den Sozialismus zu verwirklichen.

Der Nationalsozialismus.

Lauffenberg und Wolffheim in einer Berliner Versammlung.

O. J. Kommunisten gegen Sozialismus kündete das Thema, über das die Führer der neugegründeten N. S. D. Heinrich Lauffenberg und Fritz Wolffheim in einer Versammlung in den Pharusälen am gestrigen Abend berichteten, wobei eine Parabelversammlung wegen Ueberfüllung mit den glänzendsten Redatoren stattfand.

In fast dreistündigen Ausführungen entwarfen die beiden „Nationalsozialisten“ ihr Programm sowohl der auswärtigen Politik der deutschen Arbeiterklasse und der inneren Politik der deutschen Revolution. Es ist unmöglich, im Rahmen eines Berichtes die historischen Rückblicke, die Kritik an der Politik der Arbeiterklasse während der deutschen Revolution und die Zukunftsvermutungen der Verfasser der neuen Taktik darzustellen. Kennzeichnend ist die Betonung des nationalen Gesichtspunktes, da die Arbeiter nach Eroberung der Macht die Vertreter der deutschen Volksgemeinschaft seien. Die nationale Wirtschaft sei nicht Ausbeutungsober, sondern auch wichtige Lebensgrundlage der deutschen Arbeiterklasse. Das ist bedingend richtig, aber sowohl Lauffenberg wie Wolffheim gaben daraus vornehmlich verallgemeinerte Schlüsse und überschätzten über das Moment bei der Weltrevolution. Das zeigte sich vor allem bei der weltpolitischen Konstruktion, wobei beide gerade den Fehler begangen, den sie mit Recht der parteilichen Betrachtung auswärtiger Fragen vor dem Kriege machten. Damals hieß es: deutsches Reich, demokratischer Weiden, und damit waren alle komplizierten Zusammenhänge angelehnt gekennzeichnet, während heute Wolffheim überall nur das anglo-amerikanische Finanzkapital sieht und Lauffenberg die Möglichkeit eines zukünftigen japanisch-amerikanischen Krieges zu einer fälschlich zu erwartenden Katastrophe übertrieb. Nützlich in der inneren Politik, bei der die Zusammenhänge der verschiedenen Klassen zu stark betont werden, und oft das Gegenteil, der auch nach Begründung der Macht durch das Proletariat besteht, vertritt. Die kritischen Ausführungen beschäftigten sich meistens mit dem Spartakusbund und trugen einen sehr häufig unangenehmen persönlichen Charakter. Für die N. S. D. seien nur einige gelegentliche Lebenswunderigkeiten ab. Sie sei ein Gründung gegen links gewesen.

Die Diskussion zeigte, wie wenig reif die Führer für die Wädigung weltpolitischer Fragen waren. Sie bewies, wie vergeblich Jener Seltsamkeitismus wirkt, der seine letzte Ullage darin hat, daß jede kleine Erörterung sich als Partei selbständig machen soll. Zu den persönlichen Ergüssen der Freunde von gestern gefiel sich dann nach der Organisations-egoismus, und wenig begründete Anschuldigungen der Verächtlichkeit, des Epiteltums gegen, finden auf beiden Seiten nur zu willige Gläubige.

Die Ausführungen Lauffenbergs und Wolffheims haben aber

das eine gute, daß sie die Gesichtspunkte der proletarischen auswärtigen Politik in den Vordergrund rücken und jeden denkenden Arbeiter zwingen, zu diesen Fragen Stellung zu nehmen, wogu auch die Ereignisse in Polen und Rußland erneut Anlaß geben. Die Frage des revolutionären Volkskrieges, die Lauffenberg immer wieder aufwirft, muß daher auch von der N. S. D. kritisch beleuchtet werden, was aber an anderer Stelle geschehen muß.

Man darf, das zeigen die Reden Lauffenbergs und Wolffheims, nicht einzelne Tendenzen isoliert betrachten, sondern muß die Unterbindung weltpolitischer Zusammenhänge verstehen, um nicht in die Radikalität von Rohrbach und Leusch zu kommen und in Konstitutionen zu verfallen, die nach dem alten Worte von Friedrich Engels geistreich, aber nicht richtig sind.

Gewerkschaftliches.

„Seiden der christlichen Nächstenliebe“

Wegen Lohnforderungen und wegen Zurücknahme von Rohregelungen gegenüber zwei Beamten und einem Maschinenmeister sind die Bureauhilfsarbeiter der Berliner Stadtsynode am 4. Mai in den Streik getreten. Die Bureaugehilfen sind aus Solidarität ebenfalls geschlossen gefolgt. Der Streik wird gestiftet durch den Zentralverband der Angestellten (Zfa) und durch den Deutschen Beamtenbund.

Auch die Friedhofsgärtner und -arbeiter stehen vor der Entscheidung. Ihre Forderungen sind gleichfalls abgelehnt. Bei den Vertretern der christlichen Nächstenliebe sind Theorie und Praxis zwei sehr verschiedene Dinge.

Die Mineralwasserarbeiter in der Lohnbewegung. Die im Deutschen Transportarbeiterverband organisierten Mineralwasserarbeiter, Arbeiterinnen und -Kücher waren am Donnerstag, den 6. Mai, überaus zahlreich im Englischen Hof versammelt, um den Bericht über die Verhandlungen mit dem Verband Berliner Mineralwasserfabrikanten entgegenzunehmen. Das Ergebnis der Verhandlungen muß als sehr mager bezeichnet werden. Löhne von 80 Mark für jugendliche und 85 Mark pro Woche für weibliche, sowie 140 bis 165 Mark für erwachsene männliche Arbeiter entsprechen bei weitem nicht den heutigen Verhältnissen. Das Angebot von 200 Mark, das die sogenannten Fabrikanten gemacht haben, ist eine Verhöhnung der Arbeiter. Die Stimmung in der Versammlung war aus diesen Gründen gereizt. Nachdem die Lohnforderungen etwas reduziert wurden, wurde mit 22 gegen 148 bei gefeierter Symphoniebesetzung, den letzten Versuch zu einer gegenseitigen Verständigung zu gelangen, zunächst noch zu machen. Sollten die Mineralwasserfabrikanten jedoch auf ihren absonderlichen Standpunkt beharren, wird mit allen zu Gebote stehenden Mitteln der Kampf aufgenommen. Die nächste entscheidende Versammlung findet Dienstag, 7. Mai, im „Englischen Hof“, Weydenstraße 27a, statt, wogu besonders Einladungen nicht mehr ergehen werden.

Groß-Berlin.

Der Schuß von der Millionenbrücke.

Am 26. März wurde der Führer eines Stadtbühnengastes, Bernhard Reichmuth, durch Schüsse von der Millionenbrücke getötet. Einer der Hauptbeteiligten ist der Schützler Tag Kornay aus der Frenkenwalder Str. 19, der jetzt in Lannover festgenommen wurde. Die Berliner Polizei hat bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Obduktion der Leiche hatte ergeben, daß die tödliche Kugel aus einem Armeerevolver abgefeuert worden war. Diesen Schuß hat einer der Verhafteten, der Tischler Georg Kollhoff aus der Anhalter Straße, abgegeben, der mit einem solchen Revolver ausgerüstet war. Aus polizeilicher Quelle werden folgende Nachrichten in die Welt geschickt: Wie durch Verhöre und Ermittlungen festgestellt wurde, belanden sich Kornay, Kollhoff, ein 18 Jahre alter Arbeiter Franz Schiffe, der jetzt ebenfalls verhaftet worden ist, und mehrere andere Gleichgesinnte, die noch gesucht werden, am 26. März in einer Schankwirtschaft an der Ecke der Brunnen- und Bernauer Straße. Dort erschien ein unbekannter Mann. Er gab sich für einen „Ruzier“ aus, forderte die Gäste auf, ihm zu folgen, verließ sie mit Schußwaffen aller Art, Infanteriegewehren, Pistolen und Armeerevolvern und zog mit dem bewaffneten Trupp nach der Millionenbrücke. Die Führung übernahm jetzt der Schneider Kornay. Auf dessen Befehl sprangen einige Mann die Straße ab, andere besetzten die Brücke. Hinter dem Geländer im Anschlag liegend, erwarteten sie die Kugel, die vom Geländerbrunnen kamen und feuerten jedesmal auf die Maschine und ihre Bedienungsmannschaften. So erhielt die Maschine Reichmuth'sen Treffer und er selbst den tödlichen Schuß.

In Zusammenhang mit diesen Nachrichten steht die Ausraubung eines Waffenladens in der Brunnenstraße 88. Hier fielen am 17. März nämlich 20 bis 30 Mann mit Gewalt bei dem Ruchsmacher Reinhold Kroll ein. Die granadierten Gewehre sind bis zum heutigen Tage noch nicht wiedergefunden, ebenso wenig die Munition. Dagegen gelang es, den Führer in dem Schied Karl Jarosch aus der Schweinmünder Straße zu ermitteln und festzunehmen. Er hat ein Geständnis abgelegt. Seine Mitäter werden noch gesucht. Jarosch verließ mit einem Dreher Fritz Delle aus der Grünhalden Straße und mehreren anderen, die noch nicht verhaftet sind, umgekehrt auch einen Anschlag auf den Oberbahnverkehr der Vorortstraßen Berlin-Bernau.

Die harmlose Erwinerrevolver.

Der Berliner Lokal-Anzeiger brachte dieser Tage folgende rührende Notiz unter Spitznamen: „Viel Feindesbund, magst ruhig sein!“

Zur Verurteilung der Orientierung vor der bösen Untermenschheit ein kleines Geschickchen. Wir hatten in unserem Vorort wieder unsere Sache gefunden, und ich pendelte bei Wespenschnitten mit dem Herrn Nachbar, einem biederen Beamten, den heimlichen Veneten zu; Stoff zum Wäubern hatte man ja zur Genüge. Mit freudigen Wünschen für gute Scholung von

Achtung! Arbeiterkern!

Schick Eure Kinder nicht zu dem morgigen nationalen Werktag! Er dient den bürgerlich-kapitalistischen Interessen!

Denk an den nationalen Jugendrummel während des Krieges. Die Opfer waren eure Söhne.

*) Siehe „Freiheit“ Nr. 141 und 163.

Ein naturalistisch-phantastisches Ballett nennt George Blaufolet die Venusberg-Tänze, die er zu Richard Wagner's Lohengrin-Musik für das Apollo-Theater einstudiert hat. Wegen Geiz der Regie's Kaditänze das Vorbild zu der etwas sensationellen Aufmachung sein — der mythische Schöpfung und die materielle Bewusstheit dieser männlichen Tangbilder hat künstlerischen Reiz und ist viel weniger anstößig und verderblich als etwa die halberausgelassene Wiedergabe eines achtjährigen Kindes, das in einem Raffinadent vor Kleinsten mit zweideutigen Worten und Gesten auf dem Becken schauwagt. Das Apollo-Theater bringt im Hauptprogramm auch sonst einige gute Tänze und ganz hervorragende akrobatische Nummern. Aber der plastische Reiz der „goldenen Jungfrauen“ läßt leider noch immer in Nichts verschwinden, unsterblich in deutschen Landen wie Märchenbüden, Geschenkgüter und Panoptikum.

In der Volkshöhle wird „Weges und sein Ring“ an beiden Sonntag-Nachmittagen sowie Montag und Donnerstag abend wiederholt, an beiden Sonntag-Abenden sowie Dienstag, Mittwoch und Sonnabend „Das Räthchen von Heilbrunn“. Freitag und Montag, 17. Mai, „Weg von Verhüllungen“.

Das Neue Volkstheater (Röpenicker Str.) bringt Donnerstag nächster Woche als erste Berliner Bühne ein Werk Strindbergs, in der neuen Uebersetzung von Professor Heinrich Wobbe (Verlag Cesther's u. Co.), und zwar das Schauspiel „Doktor“.

Für die Volksooper. Dr. Karl Müll wird am 11. Mai in der Schillerhalle in dem von der Großen Volksooper Berlin veranstaltenden Wagnerabend Stücke zum Vortrag bringen aus „Lohengrin“, „Siegfried“, „Parifal“ und „Waldmäre“. Solisten sind Melonie Fuet und Walter Kirchhoff.

Zur Aufführung im Deutschen Theater erwarb Max Reinhardt das neue Schauspiel von René Schickele „Im Glockenturm“ sowie Franz Wedekinds bisher noch nicht aufgeführte Fantomime „Die Kaiserin von Neu-Hundland“.

Im Theater am Klefendorfsplatz spielt Richard Senius (nicht wie es in der Beschreibung irrtümlich hieß, Hans Senius) erfolgreich die Hauptrolle in dem Repertoriestück „Eine Nacht im Paradies“. — Im Theater in der Alten Jakobstraße gelang allabendlich der mit Weissal aufgenommenen Schwank „Die verschwundene Pauline“ in der Premierenbesetzung zur Darstellung.

Als Mindestgehälter für die Berliner Bühnemitglieder werden jetzt von der Bühnengenossenschaft monatlich 1000 M. verlangt, die inzwischen bewilligt sind. Runmehr haben auch die Mitglieder der Provinztheater ihre Mindestforderung auf 600 M. monatlich normiert.

schlechte Trennung ist uns vor seiner Tür. Ach, Herr Koch, noch einen Augenblick tief er mich nach. Verlassen Sie sich auf Entladen der Hütte? Vielleicht machen Sie mir das auch, denn darauf verleihe ich mich nicht.

Oh nicht! Rührend müde über die gefährliche Einwohnervorteil, wenn er, ja, da ist der Fall, die Gefährlichen kennen würde.

Wiso ein neuer „Auss der Harmlosen.“ Solchen Leuten gibt man Waffen in die Hand! Entladen kann der „Beamte“ nicht, aber unter Arbeitern schreien, als ob es sich um eine Herde toller Hunde handelt, das wird er wohl können, darin wird er den anderen harmlosen Weidern der Einwohnervorteil nicht nachsehen. Eine glänzende Probe ihrer Harmlosigkeit hat ja die Einwohnervorteil beim Kapp-Putsch abgelegt.

Frankiert die Postfächer ordnungsgemäß!

Die Redaktion und die Geschäftsleitung der Verlagsgenossenschaft „Freiheit“ machen nochmals darauf aufmerksam, daß nicht ordnungsgemäß frankierte Postfächer unweigerlich zurückgewiesen werden.

Ebenso werden schriftliche Anfragen und Manuskripte, denen kein Rückporto beigefügt ist, nicht beantwortet bzw. zurückgeschickt.

Verloren gegangen ist eine braune Handtasche mit Adressbuch und Brieftasche in der Hochbahn, Endstation Nordring. Für Zustellung der Brieftasche mit Photos und Papier kann Finder Geldeinhalt behalten. W. Schröder, R. 113, Nabenbergstr. 40, u. III, bei Grömann.

Wetterschichten für Berlin und Umgegend am Sonntag, den 8. Mai. Ein wenig wärmer, vielfach böiger, aber veränderlich mit etwas Regen und ziemlich frischen Südwestwind bis westlichen Winden.

Aus dem Gemeindeleben.

Wetterschichten für Berlin und Umgegend am Sonntag, den 8. Mai. Ein wenig wärmer, vielfach böiger, aber veränderlich mit etwas Regen und ziemlich frischen Südwestwind bis westlichen Winden.

wenden. Gestalt W. im Laufe des Sommers ca. 800 Minern einen ungefähren vierwöchigen Aufenthalt teils an der Spitze, teils in der Revolutionskomitee der Gemeinde zu verbrachten. Ebenfalls wurden Mittel bereitgestellt, um bei Bedarf die Kinder mit den notwendigen Kleidungs- resp. Wäscheartikeln zu versehen. Unser Antrag auf Entlassung der Einwohner- und Bildung einer Ortswehr war eine längere lebhaft Debatte hervor. Herr Schimmler (Revolutionär) als kommissarischer Landrat wurde uns davon zu überzeugen, daß der jetzige Zustand nicht von der Regierung verurteilt sei, dieser vielmehr die Hände gebunden seien und sie erst den Entschluß resp. die Genehmigung zur Bildung von Ortswehren von der Exekutive abwarten müsse. Bis dahin müsse man mit Rücksicht auf die ländlichen Verhältnisse den bisherigen Zustand bestehen lassen. Unsere Genossen traten selbstverständlich diesen Ausführungen entgegen und gaben ihrem berechtigten Zweifel Ausdruck, daß von Seiten der Regierung des Nötigsten geschehen sei, um eine Wiederkehr des Märzputsches zu verhindern. Unser Antrag wurde von Reichssozialisten und Bürgerlichen abgelehnt. Zum Schluß entspann sich noch eine lebhafte Debatte über das Verhalten der Kommunalbeamten während der Eireiwoche, die sich erst am 18. März zum Eintritt in den Kreis einschließen konnten. Von unserer und rechtssozialistischer Seite wurde dieses Verhalten scharf kritisiert. Von Seiten der Bürgerlichen verjuchte man die Beamten zu entschuldigen. Einer der Herren konnte es nicht unterlassen, denselben seinen und seiner Wähler Dank für ihre Haltung auszusprechen. Es wurde dann noch beschlossen, gegen einen durch Verletzung am Kapp-Putsch kompromittierten Lehrer die Einleitung des Disziplinarverfahrens zu fordern.

Aus den Organisationen.

- 2. Bezirk. Jugend (Frauentag) Die Genossinnen des Bezirks trafen sich um 8 Uhr am Hochbahnhof Bismarckstr.
- 3. Bezirk. Die Abteilungsleiter können die Flugblätter heute abends von 5 Uhr ab vom Genossen W. K. Marxstr. 29, part. abholen. — Montag, 10. Mai, abends 7 Uhr, Distriktskonferenz bei Becker, Weberstr. 17.
- 4. Bezirk. Morgen, Sonntag, morgens 8 Uhr, Flugblattverteilung von den Bezirkskollektoren aus.
- 5. Bezirk. Frauenleserabend Montag 7 Uhr bei Hermann, Hufelandstr. 18, Vortrag des Genossen Scholze: „Die Frau im politischen Leben und der Wahlkampf“. Die Genossen werden gebeten, ihre Frauen auf diese Veranstaltung besonders hinzuweisen.
- 6. Bezirk. Die Abteilungsleiter holen sich die Flugblätter heute abends von 5-7 Uhr von Trone, Wolfenbüttelstr. 53, die Bezirksleiter von 7-8 Uhr von ihren Abteilungslokalen ab.
- Charlottenburg. Heute abends 7 Uhr Sitzung des Aktionsrates im Rathaus, Zimmer 1. Erscheinen aller ist dringend notwendig.
- Tempelhof/Landwehrweg. Sonntag vormittag 10 Uhr Frauenversammlung im Saal von Bismarck am Tempelhofer Park 20. Thema: Die Frau im Staat und in der Gesellschaft. — Vor der Frauenversammlung

Andet eine Flugblattverteilung um 3 1/2 Uhr von den Bezirkskollektoren aus.

Kreuzberg. Montag abend Flugblattverteilung von den Bezirkskollektoren aus. Die Flugblätter können heute abends 6 Uhr vom Parteibüreau abgeholt werden.

Schöneberg. Sonntag, 8. Mai, vormittags 9 Uhr, Sitzung mit den Parteimitgliedern im Neuen Rathaus, Zimmer 88. — Sonntag, vormittags 10 Uhr, Sitzung des Wahlkomitees, der Bezirksleiter und der Delegierten der Kommission bei Baum, Koppel-Postul-Str. 28. — Montag, 10. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung der Agitationskommission bei Berg, Jaurigstr. 14. Redner melden sich ebenfalls dort. — Die Schöneberger Genossen treffen sich zur Dienstag-Demonstration am Kaiser-Wilhelm-Platz um 3 1/2 Uhr. Die Schöneberger Betriebe werden gebeten, sich dem Zuge anzuschließen.

Wilmersdorf/Berlin. Morgen, Sonntag, vormittags 11 Uhr, Sitzung sämtlicher Funktionäre und Obleute im Restaurant Reichswald, Brandenburgische Str. 60.

Wetterschichten. Die Abteilungsleiter holen die Flugblätter Sonntag früh 7 Uhr von Reich ab. Die Verteilung findet von den Bezirkskollektoren aus statt. Montag, 10. Mai im Saal von Reich um 7 Uhr Aktionsversammlung, um 8 Uhr Zusammenkunft der Agitationsmitglieder und Gruppenleiter.

Vereinskalender.

Verband der Gewerkschaften, Sektion Köpenick. Montag 4 Uhr im Hühner-Park, Friedrichstr. 79 I, Vertrauensmänner-Versammlung. — Restaurationskeller: Sektionsversammlung am Dienstag, vormittags 9 Uhr, im Café „Edorado“, Deutschstr. Ecke Kommandantenstraße.

Verantwortlich für die Redaktion: Leo Liebschütz, Friebeu, Verlagsgenossenschaft „Freiheit“, a. G. m. b. H., Berlin. — Druck des Einbinderkellers und Verlagsgesellschaft m. b. H., Schiffbauerdamm 19.

Für den Wahlkampf mit geistigen Waffen!

Die Revolution

Unabhängiges sozialdemokratisches Jahrbuch für Politik und proletarisches Kultur

Schrittleitung: Felix Stössinger

Ein Programm des sozialistischen Aufbaus durch die U. S. P. D.

Mit grundlegenden Beiträgen von Hugo Haase, Ernst Däumig, Artur Crispian, Kurt Eisner, R. Hilferding, Otto Jensen, Karl Kautsky, Richard Seidel, Adolf Hoffmann, Emil Rabold, Felix Stössinger und vielen anderen.

17 Beiträge 26 Bilder, Reich illustriert 372 Seiten mit farbigen Umschlag, Mark 12.—

Durch die Organisationen mit Rabatt

Bestellungen insbesondere durch die Organisationen sofort erwünscht! Die Auflage ist nicht groß, der Preis wird bald erhöht werden müssen.

Bekanntmachung

betreffend die Einreichung

a) von Kreiswahlorschlägen für den Wahlkreis 2 (Berlin),

b) von Erklärungen über etwaige Verbindungen von Kreiswahlorschlägen für den Wahlkreis 2 (Berlin) und den Wahlkreis 3 (Potsdam II)

a) den am Sonntag, den 8. Juni 1920, stattfindenden Hauptwahlen zum Deutschen Reichstage.

In Gemäßheit des § 16 der Reichswahlordnung habe ich hierdurch zur Einreichung

a) von Kreiswahlorschlägen für den Wahlkreis 2 (Berlin),

b) von Erklärungen über etwaige Verbindungen von Kreiswahlorschlägen für den Wahlkreis 2 (Berlin) und den Wahlkreis 3 (Potsdam II),

in den am Sonntag, den 8. Juni 1920, stattfindenden Hauptwahlen zum Deutschen Reichstage auf.

Die Kreiswahlorschläge sind spätestens am 11. Tage vor dem Wahltag — d. h. also spätestens am 17. Mai d. J. — an die Wahlbureau des Wahlkreises in Berlin 2, Straßener Straße 44/46 — unter meiner Aufsicht einzureichen.

Die Kreiswahlorschläge müssen von mindestens 10 Wählern des Wahlkreises unterzeichnet sein. Die Namen der Bewerber müssen in erkennbarer Reihenfolge aufgeführt sein.

In den Wahlkreisen darf nur aufgenommen werden, wer seine Zustimmung dazu erklärt hat. Die Erklärung muß spätestens am 11. Tage vor dem Wahltag — d. h. also am 17. Mai — mit eingereicht sein; imsonsten wird der Bewerber gestrichen.

In dem Wahlkreis 2 (Berlin) darf ein Bewerber nur einmal vorgeschlagen werden.

Annahmeh des Wahlkreisesverbandes Brandenburg I, des Wahlkreises 2 (Berlin) und des Wahlkreises 3 (Potsdam II), können mehrere Kreiswahlorschläge miteinander verbunden werden.

Die Verbindung ist nur dann wirksam, wenn diese Kreiswahlorschläge zwischen Reichswahlkreise angeht.

Die Verbindung muß von den auf den Kreiswahlorschlägen bezeichneten Vertrauenspersonen oder deren Stellvertreter unterschrieben, spätestens am 14. Tage vor dem Wahltag — d. h. also spätestens am 12. Mai d. J. — mit in meiner Eigenschaft als Leiter

des Wahlkreisesverbandes Brandenburg I schriftlich erklärt werden.

In jedem Kreiswahlorschlag muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter bezeichnet werden, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem Kreiswahlleiter und dem Wahlausschuß bevollmächtigt sind. Fehlt diese Bezeichnung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

Erläutert mehr als die Hälfte der Unterzeichner eines Kreiswahlorschlages schriftlich, daß der Vertrauensmann oder sein Stellvertreter durch einen anderen ersetzt werden soll, so tritt dieser an die Stelle des früheren Vertrauensmanns, sobald die Erklärung dem Wahlleiter zugeht.

Für die Kreiswahlorschläge kann erklärt werden, daß ihre Bestimmungen einem Reichswahlorschlag zuzurechnen sind. Die Erklärung muß spätestens am 11. Tage vor dem Wahltag — d. h. also spätestens am 17. Mai d. J. — beim Kreiswahlleiter eingereicht sein. Sonst werden die Bestimmungen des Wahlkreises beim Zuteilungsverfahren für das Reich aus.

Eine telegraphische Erklärung gilt als schriftliche Erklärung im Sinne des § 14 Abs. 2, 4, § 15 Abs. 3, § 16 Abs. 1, 2, § 18 des Reichswahlgesetzes, wenn sie durch eine spätere am selben Tage noch Ablauf der Frist eingegangene schriftliche Erklärung bestätigt wird.

In den Wahlkreisen sollen die Bewerber mit Vor- und Nachnamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf sowie ihr Wohnort und ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Es sind in erkennbarer Reihenfolge anzuführen.

Die Unterzeichner der Wahlorschläge sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihres Wohnortes und ihre Wohnung beifügen.

Jeder Wahlorschlag soll mit einem auf die Verteilung der Bewerber hinweisenden oder einem sonstigen Kennwort versehen sein, das ihn von allen anderen Wahlorschlägen deutlich unterscheidet.

Berlin 2, Straßener Straße 44/46 (Wahlbureau des Wahlkreises), den 6. Mai 1920.

Der Kreiswahlleiter

für den Wahlkreis 2 (Berlin) und zugleich der Verbandswahlleiter für den Wahlkreisesverband Brandenburg I, umfassen den Wahlkreis 2 (Berlin) und den Wahlkreis 3 (Potsdam II)

Loehning,
Stabschef,
(Geb. Nr. 596 Postl. 30)

Bekanntmachung.

Für alle in den Ortsteilen Berlin-Niederschönhausen, Gemeinde und Gut mit Schloß, Berlin-Nordhafen, Gemeinde und Gut, ausschließlich Wilmersdorf, Kolonie, Nordend, Kolonie und Schönholz Gut

beschäftigten oder wohnhaften Versicherungsnehmer oder Versicherungsberechtigten Personen, sowie für die ebenfalls vorhandenen Mitglieder wird mit

Montag, dem 17. Mai d. J., eine Versammlung meiner Kasse in Berlin-Niederschönhausen, Lindenstr. 7, errichtet.

Diese ist veranlaßt von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet.

Allgemeine Ortskrankenkasse Niederbarnim.

Neubeder, Vorsitzender.

Einladung

zur ordentlichen Mitgliederversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Niederbarnim am Mittwoch, dem 19. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr, im Kreisbureau in Berlin, Friedrich-Rau-Platz 5, Kreisoberamtsgebäude.

Tagordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Abnahme der Jahresrechnung für 1919.
3. Ergänzungsvorschläge.

Die Herren Ausschuhmänner werden zur Teilnahme an dieser Sitzung ergeben eingeladen.

Berlin, den 6. Mai 1920.

Allgemeine Ortskrankenkasse Niederbarnim.

Neubeder, Vorsitzender.

Wir suchen zum baldigen Austritt einen im Zeitungs- (auch erfahrenen)

1. Buchhalter,

der in der Lage ist, die technische und kaufmännische Leitung des Betriebes selbstständig zu führen. Anrechte mit bisheriger Tätigkeit und Lebensalter bis zum 15. Mai bei Hermann Schunko, Halle - Gröfchwitz, Böllauer Straße 4.

Verlag Volksblatt Halle a. S.

Metalle

Quecksilber kauft Weilmann, Littenstr. 20 an gro. an detail. Telefon: Amt Norden 407.

Höchste Preise

zahlt für neue Spiralbohrer, Holzschrauben, Schmirgelpapier, Metall-Einkaufszentrale, Kottbusser Damm 66. Mpl. 135 80.

U. S. P. Berlin-Wilmersdorf

1. Dienstag, den 11. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Viktoria-Luisenschule, Ullmannstraße Ecke Götterstraße

Sozialistischer Frauentag

Referentin: Genossin Luise Bieh.

2. Mittwoch, den 12. Mai: Zahlabend in den Bezirkslokalen.

3. Freitag, den 14. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Viktoria-Luisenschule

Öffentliche Volksversammlung

Referent: Genosse Wegmann.

4. Dienstag, den 18. Mai, abends 7 1/2 Uhr, in der Oberrealschule am Seepark, Ecke Auguststraße

Öffentliche Volksversammlung

Referent: Genosse W. Etzcker.

Rassenbesuch erwartet.

Vorstand u. Agitationskommission.

Konkurrenzlose

heute Tagespreise zahlen für

Kupfer kg netto 18.00 M.

Rotguss kg netto 8.00 M.

sowie Messing, Blei, Zink, Lager-Wellmetall und Zinn laut zu allerhöchster Tagesrate.

Tasche, Belle-Alliance-Str. 99

Langenbeckstr. 4, E. Beyer, H. Warschauer Str. 79 (Hof links)

Dammstr. 26, E. Bismarck, u. Wilmersd., Reinhardtstr. 12a.

Messing,

Kupfer, Zinn, Zink, Blei, sowie sämtliche Almetalle, Platin, Gold- und Silbererz kauft höchstzählend Metall-Einkaufszentrale, Kottbusser Damm 66. Mpl. 135 80.

Isolierter Kupferdraht, Litzen und Wachsdräht

kauft höchstzählend Ingenieurbüro Schlichting, Berlin W 9, Linienstraße 10, Tel.: Litzow 708 und 818.

KLEINE ANZEIGEN

Annahme in allen Expeditionen des Verlages

Das Überschriftswort 2.— M., jedes weitere Wort im Text 1.50 M. netto; Stellengesuche: Überschriftswort 1.50 M., jedes weitere Wort im Text 1.— M.

Geschäftsstelle: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19

Verkäufe

Springpumpen, Schlische, Fräsen, etc. billigst, Kochlin & Co., Berlin SW 6, Alte Jakobstr. 20/22

Barthelmeverkauft Deutsch, Luchterhand Straße 13.

Tülldecken, Gardinen, Hosen, Kleider, etc., hant an Fall. Verkauf direkt an Privats. zu Engrospreisen, Lindenstraße 10, Köpenick, Straße 10 II, nahe Wannsee.

Bessere Anzüge, fertig und nach Maß, sportlich, in eigener Werkstatt gearbeitet, Luis, Wilhelmstr. 42a, Kochtr. 10/11.

Kreuzstiche! sowie andere gute Feinarbeiten aller Art, kleine Verzierungen, immer noch zu staunend geringen, sportlichen Sommerpreisen im Einkauf! Warschauer Str. 7, Genossen. Sie sparen 8 Mark und noch mehr bei Einkauf eines Anzugs bei mir! Bitter Straße 20, an II, Hochbahn Köpenick, an Reinholden Kammergasse, Gutsweg, Coverstr. 2, gestreifte Hosen, etc., jede Auswahl.

Vornehme Sport- und Sommerkleider, Jacketts, etc. (Prack-, Smoking-, Gehrockenartige) auch lehrweise, sowie Pelzwaren jeder Art. Kaufen Sie am billigsten bei Rosenbergs, Rosenhaller Str. 141.

Jacketts, etc., Catsuits, Palatos, Hosen, Kostime, Mantel, verkauft enorm billig Leihhaus Moritzplatz 88.

8 Unterbetten von 150.— an. Oberbetten, Kinderbetten, Lindner, Alte Jakobstraße 54.

Möbel

Chaiselongues, 150.— bis 600.—, Metallbetten 250.— bis 2000.—, weisse Schlafzimmer Meische, Auguststr. 22a, Ough.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren gegen Kasse und Teilzahlung, S. Oren, Friedrichstraße 7, Nähe Belle-Alliance-Platz.

Kaufgesuche

Zähne, alle Gebisse, Platin, Gold, kauft Dentist Werner bei Metzger, Jablonowitz, 2.

Goldbruch und Silberbruch, Uhren, Wertgegenstände, höchstzahlend Schultert, Barwoldstraße 52.

Kaufe

Tafellein 33.—, Scheitack 100.—, Schallplatten, Wachswalze, Höchstpreis, Aquarellstifte Neukölln, Juliusstraße 59.

Pinset, Schellack, Leim, Benzin sowie sämtl. Materialien kauft Schmidt & Weber, Fehrbelliner Str. 24.

Leim kauft stets Siebold, Blumenstraße 74.

Paraffin, Wachse, Farben, Terpentin, Malerartikel, auch kleine Posten, kauft Weikler, Oranienburger Str. 12

Säcke, Garne, Sechslampen kauft Metzger, Jablonowitz, 2. Telefon: Königstadt 1627.

Teppiche, mahag. zerkleint, 1900/1800, Kantstraße 141, Steinpl. 2426.

Entlassungsmachen, Militärstiefel, Preisangebot, kauft Struby, Bardelebenstraße 2.

Schäferhunde, Stabenkennel, Hundeverkauf, Ankauf, Dressierbuch 1.— M., Kautzen, Hundeverkauf, Schellack, Hundeverkauf, Palisadenstraße 25.

Werkzeuge und Maschinen

Naturstahl und Spiralbohrer kauft höchstzahlend Restaurant Bernkeim Str. 20, an der Christianstraße.

Motorräder, Magnete, Zündkerzen, Vergaser, Kegel, Lager kauft Penker, Schönehauser Allee 163.

Spiralbohrer, Werkzeuge und Schmirgelpapier kauft Werkzeughandlung Lützenstr. 15.

Ueber Höchstpreise

zahlt ich für Spiralbohrer aus Schweiß- und Werkzeugstahl, Gewindbohrer, Hülsschrauben, Feilen, Schmirgelpapier, sämtliche Werkzeuge, P. Haller, Landsberger Str. 43, Regt. 9275.

Spiralbohrer

so wie sämtliche Werkzeuge kauft zu konkurrenzlosen Preisen Willy Berlin, Turmstraße 13.

Spiralbohrer

bis 300%, Schmirgelpapier, Holzschrauben, Schloß-, Maschinenschrauben kauft Schmidt, Köpenicker Straße 98 b, Stadt, Jannowitzbrücke.

Kurzeller, Spiralbohrer, Holzschrauben, Schmirgelpapier, neue Werkzeuge kauft Zauner, Hufelandstr. 44, v. IV

Schnellaufbohrer, neu, kauft zu höchsten Tagespreisen Metzger, an der Christianstraße, 13, Alex. 3274.

Ausnahmepreise

für Spiralbohrer, Schmirgelpapier, Holzschrauben, Maschinenschrauben kauft Luchte, Belle-Alliance-Str. 99.

Konkurrenzlose

höchstzahlend für Spiralbohrer, Schmirgelpapier, Holz-, Schloß- und Maschinenschrauben, Feilen, Werkzeuge, Bosch-Magnete und -Kerzen etc. Anders, Gr. Frankfurter Str. 101.

Spiralbohrer, Schmirgelpapier, Gewindbohrer, Naturstahl, Feilen kauft jeden Tagespreis, Preisangebot, 1. Moritzplatz 143 13.

Spiralbohrer! Schmirgelpapier, Feilen, Werkzeuge und Motore kauft zu konkurrenzlosen Preisen Maschin-u. Werkzeugvertrieb, Sickingenstr. 80, Ecke Bismarckstraße.

Spiralbohrer! Kauft zu konkurrenzlosen Preisen, Adolf Lehtitzki, Kommandantenstr. 15

Spiralbohrer, mit höchst, Axialschiff, kauft Beck, Lehtitzki, Kommandantenstr. 15

Spiralbohrer, neu, jeden Posten kauft Marten, Löwenstraße 2, v. III.

Metalle, etc.

Spiralbohrer, Holzschrauben, Maschinenschrauben, Schmirgelpapier, Feilen, Zangen, etc., kauft Kommer, Große Frankfurter Straße 95, v. II, nur nachmittags.

Spiralbohrer kauft gegen solortige Kasse Schalte, Priedemann, Fehrbelliner Str. 12, Zent'am 7600.

Spiralbohrer kauft zu höchsten Preisen gegen Holzschrauben Pauer, H. Karl a. N 20, Luchtr. 27, Tel. Hamb. 4239

Spiralbohrer, höchstzahlend, Eckert, Reichensdorfer Straße 60, v. I.

Verschiedenes

Rechtsrat v. Hauffler, Vorsitzer, II (Städtischer Bauhof), Nettelbeckerstr. 26 (Lützenplatz), Prozessführung durch Justizrat! Überschuldungs-, Alimenten-, Strafsachen! Letzter Erfolg! Ehrenbeziehung in 6 Wochen erledigt. Rechtsberatung gratis!

Maßkorsett fertig zu bei Stofflager Frau Margarete Richter, Fehrbelliner Str. 1, Zent'am 7600.

Erfolddor, Patentverkauft, Packerstr., Gertrudenstr. 12, Zent'am 7600.

Beleuchtung, moderne Elektr. Licht, Gas, auch Zahlungs-erleichterung, Pais & Co., Potsdamer Str. 36 I, Hochbahn Bölowstr.

Achtung Brautleute! Ein Dukaten-Frauring 80 gestempelt 140 Mark 200 - 95 - 110 - 40 - Jede Größe ist vorrätig. Eigene Fabrik für Trauringe, Anker von allem Neuen, Gold und Silber sowie Uhren und Brillanten. Albert Thal, Neue Grünstraße 26 (Spittelmarkt).

Fahrräder

Fahrradgummi, prima Ware, Riesenlager, günstigste Preise! Fahrrad-industrie, Charlottenburg, Bismarckstr. 62.

Unterricht

Richtiges Deutsch sprechen, schreiben lehrt Erziehungsberechtigter, Sprachlehrer, Postgasse 497, Bismarckstr. 62.

Anstellungen

Wandlitz, nahe Bahnhof, Quadratreue 20 Mark, 100 Mark Anzahlung. Hilsen, Sieglitz, Voothstraße 11, Fernsprecher Sieglitz 2054.

Baustellen

Saarländische, Dörschick, Laan, Hohenhausen, Friedland, kleine Anzählung, Hilsen, Sieglitz, Treibschleife.